

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Mustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 75.

Donnerstag, den 1. April

1915.

An Bismarck.

O Bismarck, steh das Feuer,
das uns zum Himmel reißt!
Es ist mit uns dein treuer,
und heiliger Heldegeist!
Es lebt in uns dein Wille
und deine Eisenkraft
und deines Glaubens Fülle
und deins Ritterthums!

Du kannst uns allen schauen
prägend ins Angesicht:
drin leuchtet das Vertrauen
wie helles Frühlingslicht;
drin stehst du die Begegnung
die Treue und der Mut!
O du wirft liebend segnen
das starke deutsche Blut!

Wir brechen mit deinem Segen
zum deutschen Siege vor,
gestärkt mit deutschen Schlägen
dem Feind das letzte Lor.
Du hast in deinem Ringen
nichts Halbes je getan;
wir stürmen mit tausenden Klängen
zu Ende untre Bahn!

Wenn dann im Friedensstrahl
die deutschen Gauen stehn,
wirft du, o Held von Stahl,
mit unsern Tagen gehn.
Wir bau'n an deinem Werke,
einig in Glück und Not,
und schirmen's mit deutscher Stärke
in Treue bis zum Tod!

Am 27. März 1915 verschied in seiner Wohnung zu Blauen i. V. unser Ehrenbürger,
Herr Justizrat Conrad Erasmus Landrock,
Ritter des Albrechtsordens 1. Klasse mit der Krone und des Eisernen Kreuzes 1870/71,
Rechtsanwalt und Agl. Sächs. Notar,

geb. am 3. März 1846 zu Dippoldiswalde, seit November 1882 in Eibenstock.
In Eibenstock hat der Verstorbene vom 2. Januar 1883 bis 31. Dezember 1883 das Amt eines Stadtverordneten, im Jahre 1886/87 das Amt des Vorstehers verwaltet. Vom Januar 1888 bis 5. Oktober 1909 gehörte er dem Räte, und zwar seit 1892 als Bürgermeistervertreter, an.
Im Oktober 1909 verzog er nach Blauen.
Seine anspruchsvolle Würde, seine ruhige und vermittelnde Stellungnahme, sein bedächtiger und vorsichtiger Rat, seine reiche Erfahrung und seine zuverlässige Gewissenhaftigkeit in der Behandlung aller städtischen Angelegenheiten haben ihm Verdienste um die Stadt erworben, die in der Ernennung zum Ehrenbürger nur ihre rechte Schätzung erfahren haben.
Sein lauterer Charakter aber hat ihm treue Freunde in den städtischen Kollegien und in der Bürgererschaft erworben.
Wir trauern um ihn und werden ihm immer ein treues und dankbares Gedenden weihen! Friede seiner Asche!

Die städtischen Kollegien zu Eibenstock.
Haupturtheil.

Brandversicherungsbeiträge betr.

Am 1. April ds. Js. ist der 1. Termin der Landesbrandversicherungsbeiträge fällig, welcher mit 1 Pf. für die Einheit zu erheben ist. Hierbei sind die Brandversicherungsbeiträge für den nicht erhobenen Oktobertermin 1914 mit $\frac{1}{4}$ Pf. für die Einheit sowie die Reichskampelabgabe auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1914 nachzuheben. Die Abführung der Beiträge hat bis zum 15. April ds. Js. an die hiesige Ortssteuereinnahme zu erfolgen. Nach Fristablauf ist gegen Säumige sofort das Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahren einzuleiten.

Carlsfeld, am 29. März 1915.

Der Gemeindevorstand.

Brotmarkenverteilung betr.

Die Wiederverausgabung der abgelieferten Brotmarkentaschen erfolgt nur

Donnerstag, am 1. April 1915,
vormittags von 8-12 Uhr

in der hiesigen Schule.

Die Abholungsfrist ist pünktlich einzuhalten.

Carlsfeld, am 30. März 1915.

Der Gemeindevorstand.

Was zieht uns zu Bismarck?

(Zum 1. April 1915.)

Es bedarf des Gedankens nicht, um uns jetzt recht lebhaft an den großen Kanzler zu erinnern. In dem Kiefenkampfe dieser Zeit tritt uns sein Lebenswerk und seine Persönlichkeit mit einer Deutlichkeit vor Augen wie nie zuvor. Es ist, als lebte er in unserer Mitte und blicke uns mit seinem scharfen Auge an: „Das Vaterland darf ruhig sein, du schau'st vom Himmel segnend drein!“

Was uns zu Bismarck zieht, ist nicht schwer zu sagen. Weltgeschichtliche Männer von überragender Größe ziehen die Blicke der Mitwelt und Nachwelt auf sich. Wie Luther und Goethe, gehört Bismarck zu den Heroen des deutschen Volkes. Er hat uns das Reich geschenkt. Jahrhunderte lang war das alte deutsche Reich, einst ein stolzer Bau, eine morische Größe gewesen, deren Einsturz nur eine Frage der Zeit war. Bald war Deutschland nur ein geographischer Begriff. Da kam der Held, der Ribbelungenkel, der Deutschland in den Sattel hob. In unvergleichlicher Lebensarbeit hat er zäh und zielbewußt alle deutschen Stämme zu einer festen Einheit zusammengeschmiebet, wie sie vorher niemals, selbst in unseres Volkes besten Tagen nicht, erreichbar war. Es gelang ihm, dem Geburtsbrief des jungen Reiches das Großmachtjagel aufzudrücken, er hat unser Vaterland zum Reiche der Mitte in Europa, in der Welt gemacht.

Ist Bismarck der Reichsbaumeister gewesen, so hat er uns den stolzen Bau auch ausgebaut. Wer hat die Reichspost und die Reichsbank gegründet? Wer hat dem Reiche die Einheitlichkeit in Münzen und Maßen gebracht? Wer hat Befehle ergehen lassen zum Segen von Landwirtschaft, von Handel und Gewerbe, von Kunst und Wissenschaft? Wer hat die Fürsorge für den kleinen Mann als eine Christenpflicht verkündet und in musterbildender Weise staatlich geregelt? Wer hat unablässig für die Vervollkommnung von Heer und Flotte gearbeitet, dem neuen Reich Kolonien erworben, den monarchischen Sinn neu belebt und dem deutschen Geist auf allen Gebieten neue Bahnen gezeigt und eröffnet? Das war der große Mann, in dem das Deutschtum seine vollendetste Ausprägung gefunden hat. Die

Bewunderung der Nachwelt ist ihm sicher. Aber mehr als Bewunderung ist Achtung und Liebe. Ein Mann wie er zieht durch seine Persönlichkeit die Herzen an: darin liegt das Geheimnis des Namens Bismarck. Das Lebenswerk, die staatsmännische Größe, die Geistesmacht dieses Mannes in allen Ehren. Aber wäre er nicht ein Mann gewesen, der eine Fülle sittlicher und geistlicher Vorzüge in sich verkörperte, die Begeisterung und Liebe, die Pietät und Ehrfurcht wären unerklärlich, mit der das deutsche Volk an seinem Bismarck hängt. Es gibt eben doch nicht das den Ausschlag, was der Mensch leistet, sondern das, was er ist. Dieser treue Vasall seines Kaisers, dieser Staatsmann, dem Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit als erstes Gesetz in der Politik galt, dieser deutsche Mann, der seinem Volke ein musterbildendes Familienleben vorlebte, dieser charaktervolle Vertreter eines tiefinnerlichen, männlichen Christentums, der sich seines Glaubens niemals schämte, und ihn als die „wundervolle Grundlage“ seines Lebens und Wirkens pries — solch' ein Mann mußte sich das Herz seines Volkes erobern für alle Zeiten. Er hat seinen Namen in die Rinde der deutschen Eiche geschrieben zum bleibenden Gedächtnis.

Warum versagte Joffres Offensive? Schwere Kämpfe in den Karpaten. Der Mißerfolg der russischen Anleihe.

Die heute vorliegenden Nachrichten sind äußerst spärlich. Von Interesse dürfte sein, was ein französisches militärisches Fachblatt als Grund des Mißerfolgens der französischen Offensive angibt:

Das militärische Fachblatt „Guerre mondiale“ bespricht den gänzlichen Stillstand, der in der französischen Offensive eingetreten ist und knüpft daran die Frage, ob etwa eine Entmutigung eingetreten sei, weil die deutsche Front trotz der gewaltigen Anstrengungen, die Joffre mit seiner Offensive gemacht habe, unerschütterlich geblieben ist, oder ob etwa der Grund darin zu suchen sei, daß Kitchener mit der Abwendung einer neuen Armee zögere. Das Blatt erklärt, aus

verlässlicher Quelle zu wissen, daß sich tatsächlich nur eine Viertelmillion Engländer auf französischem Boden befinden. Kitchener zögere es anscheinend vor, die englische Hauptmacht dorthin zu behalten. Mit dem Winterwetter sei die Verzögerung der Offensive auch nicht zu entschuldigen, möglicherweise aber sei es die Aktion gegen die Dardanellen, die Joffres Streitmacht noch besonders geschwächt habe. Ein neues 414. Regiment, das im Departement Ain aufgestellt sei, werde demnächst wieder eingeschifft werden, um die Dardanellenarmee zu verstärken. Frankreich müsse offensichtlich den Hauptbestandteil des Dardanellenkorps stellen, weil England die Indier und Australier zur Verteidigung Ägyptens brauche.

Ueber die Anzahl der Streiter an der Westfront wird berichtet:

Berlin, 30. März. Der Kriegsberichterstatler des „Neuen Haager Courant“ bei der englisch-französischen Front teilt mit, wie verschiedene Morgenblätter berichten, man habe im französischen Hauptquartier Angaben gemacht, wonach die Deutschen an der Westfront ungefähr 2.300.000 Mann hätten, zu denen noch 1.5 Millionen hinter der Front träte, die Alliierten hätten mit Reserven 2.700.000 Mann, so daß die Gesamtzahl der Streiter an der Westfront fünf Millionen betrage.

Im Osten sind, wie der gestrige offizielle Bericht des Großen Hauptquartiers bekannt gab, die Operationen wieder lebhafter in Gang gekommen und haben uns an allen Punkten schöne Erfolge gebracht, insbesondere lassen die Kämpfe bei Krasnopol noch weitere Früchte erwarten, denn Generalfeldmarschall von Hindenburg sagt ja bei der Aufzählung der Beute ausdrücklich „bis gestern abend“.

In den Karpaten steht die österreichisch-ungarische Armee noch immer in schwerem Kampfe mit den russischen Massen:

Wien, 30. März. Amtlich wird verlautbart vom 30. März: An der Karpatenfront entwickelten sich gestern im Raume südlich und östlich Lupkow wieder heftigere Kämpfe. Starke russische Kräfte gingen erneut zum Angriff vor. Bis in die Nachtstunden dauerte der Kampf an. Der